

Tur Abdin ist angekommen

Aber Siggi Meyer will Aufsteiger schlagen

Von Alexander Kaiser

Kreis Gütersloh (WB). Wer hätte das gedacht? Aufsteiger Tur Abdin Gütersloh ist nach vier Spielen noch ungeschlagen und führt die Tabelle der Fußball-Bezirksliga als Spaltenreiter an. Die Außenseiterrolle scheint den Jungs vom Kamphof zu liegen.

Umso gespannter darf man sein, wie sich das Team von Trainer Michael Esen am Sonntag beim TuS Friedrichsdorf präsentierte, wenn man erstmals als Favorit in eine Begegnung geht. Nach zwei Auf-taktsiegen musste Tur Abdin beim 2:2 gegen den BV Werther und beim 2:2 im vorgezogenen Derby am Donnerstag gegen den FC Kau-
dit Punkte abgeben. Die Anhänger

nitz Punkte lassen. Die Ansprüche wachsen am Kamphof!

»Ich trauere immer noch den zwei verloren Punkten gegen Werther hinterher. Es wäre so einfach gewesen, dieses Spiel zu gewinnen«, meint Esen, der dennoch die Kirche im Dorf lässt: »Das sind alles wichtige Zähler für den Klassenverbleib, denn in dieser Liga gab es schon so viele Überraschungen in den letzten Jahren. Häufig bekommen Teams, die zu Beginn gut starten, im Laufe einer Saison noch ihre Probleme.«

noch ihre Probleme.«

Das Erfolgsrezept der Gütersloher ist, dass der Kern der Aufstiegstruppe geblieben ist. Und auch die Neuzugänge versprechen Qualität, obwohl viele von ihnen aus den unteren Kreisligisten gekom-



Mit Tur Abdin Gütersloh noch ungeschlagen: Andranik Ter-Nersisyan (links) und Robert Kotzott (Dritter von rechts) Foto: Uwe Caspar

Foto: Uwe Caspar

solche Weise in den Angriff beorderte Josef Khouri wieder in die Abwehr zurückkehrt. die neuerdings Willi Merklinger verstärkt. »Willi hat überzeugt und wird auch in Mastholte als Verteidiger auflaufen«, verrät Purkhart, der den aktuellen Gegner langfristig im oberen Tabellendrittel einordnet.

Am Sonntag kreuzen zwei Klubs die Derby-Klingen, die ebenfalls noch sehnstüchtig auf den ersten Dreier warten. »Statt drei hätten wir schon sieben Punkte haben können«, klagt RWM-Trainer Dirk Sellemerten. Sein Kollege Robert Purkhart vom SV Avenwedde hat sich den Saisonauftakt auch etwas anders vorgestellt. »Ich möchte aber nicht von einem Fehlstart sprechen«, warnt der SVA-Coach.

Am Sonntag kreuzen zwei Klubs die Derby-Klingen, die ebenfalls noch sehnsüchtig auf den ersten Dreier warten. »Statt drei hätten wir schon sieben Punkte haben können«, klagt RWM-Trainer Dirk Sellemerden. Sein Kollege Robert Purkhart vom SV Avenwedde hat sich den Saisonauftakt auch etwas anders vorgestellt. »Ich möchte aber nicht von einem Fehlstart sprechen«, wartet der SVA-Coach erst mal ab, bevor er die Peitsche rausholt oder Zuckerbrot verteilt. Purkhart hat die Wurzel des Übels bereits erkannt: »Wir gehen zu fahrlässig mit unseren Chancen um und agieren derzeit in sämtlichen Mannschaftsteilen zu unkonzentriert.« Offen bleibt, ob der ver-

U23 des SCV und dem VfB Schloß Holte einige Verflechtungen gibt. So haben zehn Akteure aus dem Holter Kader auch schon mal für Verl gekickt. Dessen Trainer Horst Lakämper wohnt in Schloß Holte und ist vor 15 Jahren mit dem VfB aus der Landesliga abgestiegen. »Ich habe als C-Jugend-Keeper bei der ersten Mannschaft unter Horst das Torwart-Training mitgemacht«, erinnert sich Coach Mario Lüke, der den VfB wieder in die Landesliga zurückgebracht hat. Lükes Vater Jürgen spielte einst in Schloß Holte zusammen mit Lakämper. Zudem gibt's ein Duell der Trainer-Generationen: Radio-Moderator Mario Lüke (28) ist 30 Jahre jünger als der Verler Veteran.

Immer noch trainerlos ist die TSG Harsewinkel: Thomas

U23 des SCV und dem VfB Schloß Holte einige Verflechtungen gibt. So haben zehn Akteure aus dem Holter Kader auch schon mal für Verl gekickt. Dessen Trainer Horst Lakämper wohnt in Schloß Holte und ist vor 15 Jahren mit dem VfB aus der Landesliga abgestiegen. »Ich habe als C-Jugend-Keeper bei der ersten Mannschaft unter Horst das Torwart-Training mitgemacht«, erinnert sich Coach Mario Lüke, der den VfB wieder in die Landesliga zurückgebracht hat. Lükess Vater Jürgen spielte einst in Schloß Holte zusammen mit Lakämper. Zudem gibt's ein Duell der Trainer-Generationen: Radio-Moderator Mario Lüke (28) ist 30 Jahre jünger als der Verler Veteran.

Immer noch trainerlos ist die TSG Harsewinkel: Thomas

derator Mario Luke (28) ist 30 Jahre jünger als der Verler Veteran.

TSG Harsewinkel: Thomas

suchsweise in den Angriff beorderte Josef Khouri wieder in die Abwehr zurückkehrt. die neuerdings Willi Merklinger verstärkt. »Willi hat überzeugt und wird auch in Mastholte als Verteidiger auflaufen«, verrät Purkhart, der den aktuellen Gegner langfristig im oberen Tabellendrittel einordnet.

Derby Nummer zwei wird am Sonntag an der Verler Poststraße angepfiffen, wobei es zwischen den

U23 des SCV und dem VfB Schloß Holte einige Verflechtungen gibt. So haben zehn Akteure aus dem Holter Kader auch schon mal für Verl gekickt. Dessen Trainer Horst Lakämper wohnt in Schloß Holte und ist vor 15 Jahren mit dem VfB aus der Landesliga abgestiegen. »Ich habe als C-Jugend-Keeper bei der ersten Mannschaft unter Horst das Torwart-Training mitgemacht«, erinnert sich Coach Mario Lüke, der den VfB wieder in die Landesliga zurückgebracht hat.

Landesliga zurückgebracht hat. Lükes Vater Jürgen spielte einst im Schloß Holte zusammen mit Läkämper. Zudem gibt's ein Duell der Trainer-Generationen: Radio-Moderator Mario Lüke (28) ist 30 Jahre jünger als der Verler Veteran. Immer noch trainerlos ist die TSG Harsewinkel: Thomas

A photograph of a man with dark hair and a beard, wearing a yellow and black t-shirt. He is smiling and clapping his hands together. The background shows a green hedge and several people sitting behind a white fence. A banner is visible on the fence with the text "Kinder stark".

Kehrt Ex-Trainer Robert Oral zurück? Auch mit ihm haben die Verantwortlichen der TSG Harsewinkel gesprochen. Foto: Markus Nieländer

Schmidtke und Ibrahim Sevinc werden am Sonntag in Kirchlengern erneut interimsmäßig auf der Bank sitzen. Als Zuschauer angekündigt hat sich auch der Wunschkandidat. Handelt es sich etwa um Ex-Trainer Robert Oral? Gegenüber dieser Zeitung bestätigte Oral, Gespräche mit der TSG geführt zu haben. »Unser Kandidat will erst nach dem Spiel seine Entscheidung treffen«, berichtet der 2. Vorsitzende Daniel Schröer, ohne Namen zu nennen. Im Klartext: Die TSG kämpft in Kirchlengern nicht nur um Punkte, sondern auch um ihren künftigen Coach. Denn bei einer neuerlichen Klatsche wie jüngst gegen Bad Lippspringe wird dieser wohl ins Grübeln kommen.

Kreisliga A: SCV III muss trotz »Verler Leben« kicken

Kreis Gütersloh (pth). Das haben sich Hans-Jörg Lubsch und seine Mannschaft ganz anders vor gestellt: Mit der Bitte um Verlegung eines Ligaspiele trat der SC Verl III vor einiger Zeit an den kommen den Gegner SW Sende heran. Der Sportclub wollte die Partie bereits am Freitag absolvieren, damit die Mannschaft das Verler Großereignis »Verler Leben« auch in vollen Zügen genießen kann. Doch die Sender lehnten, wenn auch mit Be gründung, die gewünschte Verle gung ab. SCV-Trainer Lubsch ver spricht: »Das wird meine Jungs nur zusätzlich anspornen.«

Sein Kontrahent an der Seitenlinie, Sendes Coach Carsten Skarupke, kann die Absage erklären. »Ich selbst habe eine Schulung am Freitag, auch für die Spieler sind solche Ansetzungen stressig«, sagt er. »Und ein Spiel ohne Trainer finde ich nicht gut.« Wie sich Skarupkes Truppe ohne ihn schlägt, konnte der Trainer bereits beim Auswärtserfolg in Mastholte erkennen, als er in den Schlussminuten auf die Tribüne verbannt wurde. Von all dem Theater um eine Verlegung möchte sich aber keiner der Betei-

rotz »Verler Leben« kicken

Auch sein Kontrahent ist nicht nachtragend. Vielmehr hofft Jörg Lubsch, dass seine Mannschaft weiterhin fleißig Punkte sammelt. »Wir sind im Tritt, auch wenn wir gut und gerne mehr Punkte hätten holen können«, sagt der Verler. Von den vielen Vorschusslorbeeren will er hingegen nichts hören, wenngleich die Transferpolitik des Sammers zweifelsfrei die Qualität

Sommers zweifelsfrei die Qualität des Kaders angehoben hat.

Stattdessen bleiben die Ölbach-Kicker ihrem Saisonziel, nämlich den fünften Tabellenplatz zu erreichen, auch weiterhin treu. »Wir sind nicht der große Favorit, die Liga ist in diesem Jahr unheimlich ausgeglichen«, findet Hans-Jörg Lubsch. Eine These, die am Sonntag wohl bestätigt werden könnte. Denn leistungsmäßig werden sich die Schwarz-Weißen aus Sende gegen die Schwarz-Weißen aus Verl nicht verstecken müssen.